Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden, Huber & Comp., Nr. 1266.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn monatlich 6.00 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 18.00 M., unter Kreuzband für Deutschland monatlich 8.50 M. Einzelnummer 50 Pf. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher 25 261. Sprechstunde nur werktags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher 25 261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends.

Anzeigenpreis: [illegible] Nur Zeile an vorgeschriebenen Tagen. [illegible]

Nr. 8 | Dresden, Dienstag den 11. Januar 1921 | 32. Jahrg.

Amerikas Austritt aus dem Obersten Rat

Eigene Drahtmeldung

Washington, 11. Januar. Der amerikanische Botschafter in Paris Wallace wurde beauftragt, dem französischen Ministerpräsidenten Leygues als Vorsitzenden der bevorstehenden Pariser Konferenz des Obersten Rates mitzuteilen, daß die amerikanische Regierung aus dem Obersten Rate ausscheide und sich bei der Pariser Konferenz nicht mehr vertreten lassen werde. Die amerikanische Regierung ist der Ansicht, daß sie nach den Wahlen, die gegen sie ausgefallen sind, nicht mehr die Verantwortung für bedeutende politische Beschlüsse im Zusammenhang mit den europäischen und Friedensverträgen übernehmen könne. Dagegen wird Amerika seinen Platz im Wiedergutmachungsausschuß und in der Rheinlandkommission nach wie vor beibehalten, so daß es bei den Entscheidungen über die Durchführung des Abkommens von Spa mitsprechen kann.

Vor neuen Post- und Eisenbahntariferhöhungen

Eigene Drahtmeldung

Berlin, 11. Januar. Die Finanzminister der Einzelstaaten werden morgen unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Wirth in Berlin zusammentreten, um über die Deckung des Fehlbetrages im Reichshaushalt und im Zusammenhang damit über die neue Regelung der Beamtengehälter zu beraten. Am Donnerstag wird der Reichsfinanzminister im Kabinett, das seine Beratungen bis Donnerstag ausgesetzt hat, um das Ergebnis der Verhandlungen mit den einzelstaatlichen Finanzministern abzuwarten, seinen Deckungsplan vorlegen. Es hat bereits dem finanzpolitischen Ausschuß des Reichswirtschaftsrats angekündigt, daß besonders zur Deckung der erhöhten Personalausgaben bei den Verkehrsanstalten deren Einnahmen erhöht und in erster Linie herangezogen werden müßten. Eine Erhöhung der Gütertarife auf den Eisenbahnen und der Portosätze bei der Post werde also zu erwarten sein. Außerdem werde noch vor Zeit ein Reichsfinanzministerium eine Reihe von Steuergesetzentwürfen in erster Lesung vorgelegt werden.

Die Fragen der auswärtigen Politik

Eigene Drahtmeldung

Berlin, 11. Januar. Der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten ist bereits heute in Anwesenheit des Reichsministers Dr. Simons zusammengetreten. Er beschäftigte sich mit der Fortsetzung der vor Weihnachten eingeleiteten Beratungen über den Friedensvertrag mit der Entente und im Zusammenhang damit über die endgültige Form der oberschlesischen Note und insbesondere auch um die Einladung des auswärtigen Ausschusses zum Reichsministerium des Auswärtigen. Die Beratungen waren vertraulich.

Unruhen in Indien

Allahabad (Indien), 11. Januar. Aus der Gegend von Hardoi werden ernstliche Unruhen gemeldet. Während der letzten vier Tage haben die Einwohner der dortigen Städte die Grenze verlassen und die Häuser der Eigentümer besetzt. Gestern versuchte eine große Menschenmenge, darunter auch politische Eingeborene, in das Haus eines reichen Eigentümers einzudringen. Die Polizei schritt jedoch ein, getrennte die Angreifer und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Die Trümmer der Duma

Paris, 10. Januar. Im Trianon-Palast der aus den Wahlen hervorgegangenen aufgelösten Duma begannen Sonnabend in Paris eine Beratung. In der Versammlung waren Sozialisten und Sozialrevolutionäre anwesend. Zu nehmen sind Milljukow, Maklakow, Kadetschew auf der rechten und Tschernow, Kerensky, Fomer, Akientiew und die „Mütter der Revolution", Frau Breschkow, auf der linken Seite. Den Vorsitz übernahm der Sozialrevolutionär Akientiew. Trotz der gegenteiligen Ansichten herrschte Einigkeit in der Beurteilung der Bolschewismus. Man entschied, daß vorläufig, bis mehrere Gutachten in Rußland abgewartet

Man darf morden!

Der Aufruf des Generals Brunn in Rastatt, daß die heutige deutsche Rechtsprechung, die Mörder ungestraft morden, nicht mehr in Deutschland ungestraft werden, wenn man nur wichtig genug in der Wahl seiner Opfer sei, hat in der rechtsstehenden Presse die üblichen Entrüstungsstürme hervorgerufen. Aber noch und sie nicht verhehlen, daß dem Redner sich das Wort Otto Brunns in noch viel gravierenderer Weise, als Brunn irgendjemand angenommen hat.

Ein Urteil des Landgerichts Berlin hat den Mörder Karl Liebknechts, den Oberleutnant Karl Vogel, für unzurechnungsfähig erklärt. Mit diesem Spruch schlägt sich die Justiz wieder ins Gesicht. Denn die von seinem Jahre stammende Kammer hebt auf Handlungen, die zur Rettung Deutschlands unternommen worden sind. Dem einen hohen Gericht, das Reichsgericht, als höchste deutsche Rechtsinstanz, mit dem Kammergericht, als höchste preußische Instanz, natürlich zusammen, hat der Januar-Mord 1919 nicht als hochverräterisches Unternehmen angesehen, weil er sich immer nur gegen einzelne Personen gerichtet und unseren das Deutsche Reich zu dieser Zeit seine Verfassung gehabt habe. Bei diesen Entscheidungen handelte es sich freilich um ganz andere Zinge, bei denen die Erhebung des Januarmordes zum Hochverratsversuch nicht im Interesse der Rechten lag. Aber eine Justiz, die je nach politischen Gesichtspunkten dasselbe Unternehmen einmal für hochverräterisch und das andere Mal nicht für hochverräterisch erklärt, muß auch den letzten Rest von Achtung verlieren, den letzten Glauben an ihre Objektivität vernichten.

Zu anderem gehört natürlich ein außerordentlich maßgebendes Maß von Klassengesinnung dazu, um eine Mordtat, die bereits zu einer Zeit verübt wurde, als der Sozialistenführer spurlos niedergemordet war, für politische Tat zu erklären. Die Morde an Liebknecht und Rosa Luxemburg waren gemeine Verbrechen des Rechtsmordes. Eine Justiz, die sich dadurch vor sie stellt, bestätigt den Ausspruch Otto Brunns in vollem Umfange.

Die Freiheit veröffentlicht gestern ein Gespräch des Husaren Otto Runge, des Werkzeugs der Offiziere im Eden-Hotel. Danach hat sich Runge aus Arrest heraus, daß er an einer längeren Gefängnisstrafe verbüßt wurde, während der Gerichtsfreundlichen frei ausgingen, entschlossen, die ganze Mordkameradschaft vom Eden-Hotel preiszugeben. Die Wahrheit des Geständnisses muß natürlich noch nachgeprüft werden, aber einstweilen liegt zu Zweifeln kaum ein irgend Grund vor.

Wenn man dies Geständnis hält, so erkennen sich die Doppel-Runge hatte danach von den Offizieren den ausdrücklichen Befehl, Liebknecht und Rosa Luxemburg beim Verlassen des Eden-Hotels mit dem Kolben niederzuschlagen. Auch ein Nachbefehl der Offiziere hatte noch erfolgen müssen, als Nachbefehl des Befehls wurde dem Runge Hauptmann Pabst bezeichnet. Dieser Befehl kam aber nicht zur Ausführung. Nach seinem Geständnis sah Runge noch, wie ein Offizier Frau Luxemburg eine Kugel in den Kopf schoß, er hörte, wie die von der Schwerkraft Zuckende zurückfiel, wie die Offiziere sich über Tat zuhuteten und erzählten, daß die Leiche des Automobils rasch weggeschafft werden ist, um Gefahr in den finsteren Straßen zu schaffen.

Nach der Tat mußten die unglücklichen Zinge ausgeschlossen, um die Zeitung der Straße zu entgehen. Der Gefährtel wurde Runge überredet, mit den Worten, er müsse sich sofort stellen, Geld in Mache wurde ihm gegeben, ein Offizier, Leutnant Ehrhardt, verhaftet Runge in seiner Wohnung ein, und. Als Runge

[illegible] Steuergesetzentwürfen in erster Lesung vorgelegt werden.

Die Amnestie für Oberleutnant Vogel noch nicht rechtskräftig

Berlin, 11. Januar. Gegen die Amnestierung des im Zusammenhang mit der Ermordung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs zu acht Jahren hier Wegen Mordes verurteilten und dann nach Holland entflohenen Oberleutnants Vogel hat der Staatsanwaltschaft Berlin Einspruch eingelegt. Der Einspruch hat die Amnestie Vogels zurückgezogen sei, ist jedoch noch kein Urteil gefällt. Es handelt sich nur um den Beschluß der Strafkammer. Die Justiz kann gegen den Beschluß der Strafkammer nicht Beschwerde und die Amnestierung Vogels ist noch nicht rechtskräftig.

Auf einen telefonischen Anruf, daß Vogel amnestiert sei, wurde erklärt, es stehe es sich [illegible] daß ich in Deutschland Mühe gehabt habe, die [illegible] Vogel amnestieren zu lassen.

Kriegswolken im Stillen Ozean

Von Fritz Kummer

(Schluß.)

Der einzige Bau dem Kriegswolken in Amerika und [illegible] Japan. Nur gegen Japan nur. Der Stille Ozean ist angelsächsischer Kultur entsprossen der Boden der Kultur „der Weißen". Und wenn nicht [illegible] kann nicht ein unterschiedliches Nebeneinander [illegible] Zeitungen zur Vermischung [illegible] zu [illegible] aber [illegible] Jahrzehnten [illegible] Bevölkerung [illegible] und immer [illegible] zu [illegible] und die [illegible] Niederlagen haben ihn von der Erreichung des [illegible] Ziels, die Vorherrschaft Japans in Ostasien [illegible] lassen. Wenn dabei die politische [illegible] mitunter [illegible] sein sollte, dann konnte sich der [illegible] Japan [illegible] europäischen Gebrauch bedienen.

Das Durchsetzen seiner Streitkräfte auf dem [illegible] Festland ist bekannt. Mit der Eroberung [illegible] Japan nicht nur [illegible] Festland, sondern auch einen [illegible] dazu [illegible] Mittel. [illegible] Japan [illegible] Amerikaner auf den Philippinen binnen 24 Stunden [illegible] abgeschnitten werden kann. [illegible] Bedeutung [illegible] Vorbereitung [illegible] Stillen Ozean [illegible] Japan [illegible] Schlachtflotte [illegible] Japan [illegible] Gebiete [illegible] Japan [illegible] Kriegsindustrie [illegible].

Zwei Tatsachen machen es erforderlich, [illegible] Japan [illegible] Japan [illegible] Japan

Sinne nur die Hervorhebung, daß der junge Kontinent zwischen Asien und Amerika allein übrig geblieben werden wird, die „Völkerheimat des Weltmeeres" heißt sich bereits gewähnt. Wenn sie sich auf Amerika beruft, auch sie neutralbrüchig, weil sie sich auf Ihren Kampfplatz Bestimmungen hat sie ihre eigene Rolle, die Kriegsbeute und die Zeichen ihrer Dominions gleich sich. Einen solchen Sieg hat die Weltgeschichte ganz bestimmt noch nicht gemacht.

Wie sich Großbritannien [illegible] Dominions [illegible] Ihnen [illegible] Ihnen [illegible] Ihnen

Ruhrgebiet, Oberschlesien und Entwaffnung

London, 10. Januar. In der Entwaffnungsfrage beschäftigt sich die englische Presse neuerdings vielfach mit dem anscheinend durch vom Berliner Tageblatter des Manchester Guardian gemachten Vorschlage, die Entente solle, um ein widerspenstiges Bayern zu beruhigen, nicht das Ruhrgebiet, sondern Bayern selbst besetzen. Mehrere Blätter gemäßigter Richtung nehmen diesen Vorschlag mit der Begründung auf, daß keine militärische Ausführung nicht immer ist.

Zu diesem direkten Vorgehen gegen den bayerischen Bundesstaat mag England nicht blos die Erwägung geführt haben, daß es billiger sei, den Widerspenstigen unmittelbar zu zwingen, als dem Umweg über die Besetzung des Ruhrgebiets zu wählen; sondern auch die Frucht der Erwägung, daß Deutschland, um seine Verpflichtungen zu erfüllen, des Ruhrgebiets einfach nicht entraten könne. Auch hinsichtlich Oberschlesiens weicht England Meinung von der Frankreichs ab. Die Franzosen wünschen natürlich eine recht ausgiebige wirtschaftliche Stärkung Polens, in das sie jetzt Geld gesteckt haben. Wie wünschenswert solche Stärkung für unsre neuen östlichen Nachbarn wäre, zeigt der lästig lastende Druck der polnischen Wirr. Stellt diese Stärkung Polens zugleich eine gewaltige Schwächung Deutschlands dar, so erscheint sie in Paris natürlich doppelt wünschenswert. In London dagegen urteilt man anders.

Die Wochenschrift New Statesman tritt dafür ein, daß Oberschlesien, vom unparteiischen Standpunkt betrachtet, besser in deutschen Händen bliebe, als in polnische übergingen. Am durchschlagendsten für diese Auffassung seien die von Deutschland vorgebrachten wirtschaftlichen Gesichtspunkte. Das Blatt ist der Meinung, daß Deutschland Oberschlesien viel dringender brauche als Polen, schon um die Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage zu erfüllen. Oberschlesien als Teil Deutschlands liebe wirtschaftlich und kulturell auf viel höherer Stufe, als wenn es ein Teil Polens wäre. Mit Rücksicht auf die Zustände in Polen sei die Zukunft eines polnischen Oberschlesiens weniger aussichtsreich. Die vom Deutschen Reichstage gewährte Autonomie werde auch die Mehrheit der schlesischen Polen befriedigen. Der Observer tritt ebenfalls nachdrücklich für ein deutsches Oberschlesien ein.

Ueber die Notwendigkeit der Entwaffnung Deutschlands jedoch herrsche, wie sowohl der französische Ministerpräsident Leygues als auch der frühere Generalstabschef Haigs, General Maurice, betont haben, grundsätzlich zwischen den Alliierten volle Einigkeit; auch darüber, daß sie nötigenfalls erzwungen werden müsse. Nur über die Art der Zwangsmaßnahmen bestehen Differenzen. Aber das lebhafte Gefühl für Realitäten bei England wie Frankreich führe dazu, daß die Staatsmänner beider Länder in den auseinandergehenden Punkten sich auf das Mindestmaß beschränken und so zur Verständigung kämen.

Die französischen Senatswahlen

Paris, 10. Januar. Ueber das Ergebnis der am Sonntag erfolgten Senatswahlen wird gemeldet: Es wurden gewählt: 9 Konservative, 13 Republikaner, 96 Linksrepublikaner, 43 sozialistische Radikale und 11 sozialistische Republikaner. Das Ergebnis von zwei Wahlen steht noch aus. Die Konservativen haben fünf Sitze verloren, die Linksrepublikaner haben zwei Sitze gewonnen, die Republikaner ihren Besitzstand behauptet, die sozialistischen Radikalen verlieren vier Sitze und die Sozialrepublikaner gewinnen sieben Sitze. Der zur Wahl stehende Ackerbauminister Renard ist nicht gewählt worden. Unter den Gewählten befindet sich der Chefredakteur des Matin, Henri de Jouvenel.

Zu dem Wahlausfall sagt der Figaro, in politischen Kreisen habe man erklärt, daß die Demokratien zeigen wollten, daß das Volk genug habe vom revolutionären Geist und daß gewillt sei, den Radikalen wieder zurückzuhalten werde. Das sei nicht der Fall. — Humanité meint: Die politische Lage werde nach den Senatswahlen so sein, wie sie gewesen war. — Echo de Paris hörte, daß das Ergebnis des gestrigen Tages klar beweise, daß der Block der Linken, d. h. die Radikalen und die sozialistischen Verbündeten, eine große Niederlage erlitten hätten. Die Wahlerfolge des Senats gehe aus dem Wahlkampfe gestärkt und gehärtet hervor.

Stinnesleute in Brüssel

Eigene Drahtmeldung

Berlin, 11. Januar. Im weiteren Verlauf der Sachverständigenkonferenz in Brüssel werden die Fragen der industriellen Organisation der deutschen Lieferungen eine besondere Bedeutung erlangen. Die Reichsregierung hat neben den alliierten und assoziierten Regierungen vorgeschlagen, daß neben den Herren Staatssekretär Bergmann, Reichswirtschaftsrat Hamenstein, die vom Reichsverband der deutschen Industrie berufene Direktor bei den weiteren Besprechungen teilnehmen.

Diese Ernennungen sind für die tatsächlich leitende Rechtsrichtung der deutschen Politik bezeichnend. Vor einem halben Jahre war die neugebildete Regierung Fehrenbach-Simons bei der Entsendung von Sachverständigen nach Spa wenigstens noch bestrebt, der deutschnationalen reichsfeindlichen Schwerindustrie ein demokratisches Gegengewicht entgegenzustellen. Obgleich man es damals zu verdanken, daß die Konferenz von Spa nicht mit der von Stinnes und seinen Leuten durchsetzten Ruhrbesetzung endete. Jetzt aber braucht man sich nicht mehr zu genieren und entsendet nach Brüssel, um im Namen des deutschen Volkes Bestimmte Vorschläge zur Wiedergutmachung und zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zu machen, den deutschnationalen Abgeordneten Dr. Hugenberg und den ebenfalls deutschnationalen Leiter des mit Stinnes-Hugenberg liierten rheinischen Siedlungskonzerns. Es scheint, als ob des Reichsministers Dr. Simons Widerstandsfähigkeit gegen Schwerindustrie und Reaktion sich vollständig verflüchtigt hat.

Haftbefehl gegen d'Annunzio

Berlin, 11. Januar. Einer Turiner Korrespondenz zufolge hat die italienische Regierung gegen d'Annunzio einen Haftbefehl erlassen.

Deutsches Reich

Loskauf von der Zwangseinquartierung!

In der Sitzung des Siedlungs- und Wohnungsausschusses des Reichstages vom 7. Januar 1921 wurde über einen Antrag Rüger verhandelt, der lautete: Die Beschlagnahme von Räumen kann ein Mietentgeltinhaber abwenden, wenn er a) entweder für jeden Raum bis zu 10 000 M. einer gemeinnützigen Baugenossenschaft, die Wohnungsbau treibt, bilgt, b) oder wenn er in einem geeigneten Hause auf eine Person eine entsprechende Fleinwohnung einwandfrei einbauen läßt, deren Mietertrag dann dem betreffenden Hausbesitzer zufließt, wobei aber die Wirtschaft des Gesuchstellers unterbleibt. Der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums erklärte, daß er den leitenden Gedanken des Antrags in einem Gesetzchen an die Länder aufnehmen werde, worauf der Antrag zurückgezogen wurde. Ein Antrag Dr. Schwarz, bei Wohnungsinspektionen die Notlage derer zu berücksichtigen, die aus ärztlichen Bedingungen heute nicht aufs Land können, weil sie keine freiwilligen Wohnungen heute nicht aufs Land können, wurde gleichfalls abgelehnt, da die Mehrheit des Ausschusses der Ansicht war, daß das eine Unwirksamkeitserklärung für die ganze Steuer wäre und Wirten dadurch beseitigt werden, daß Inhaber solcher Wohnungen überflüssige Räume dem Wohnamt zur Verfügung stellen müssen. Es scheint, daß Steuer geht eben dahin, Räume frei zu bekommen, die sonst nicht zu erhalten sind.

Die Steuer auf das Einkommen aufgehoben. Für das Steuerjahr 1920 ist die Heranziehung der von der Einkommensteuer nicht erfaßten Einkommensteile gemäß § 80 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes vom 30. März 1920 (R. G. Bl. S. 402) zulässig, wenn die Gemeinden den Gemeindesteuerbeschlüssen bis zum 31. Januar 1921 entgegensehen.

741 amerikanische Milchkühe. Nach einer Bremer Meldung aus Bremen ist am 8. Januar der amerikanische Dampfer Belgravia von Baltimore abgegangen und trifft im Laufe dieses Monats mit 741 amerikanischen Milchkühen in Bremen ein.

Letzte Nachrichten

Tagung der Internationalen Elbekommission in Dresden

Die Internationale Elbekommission tritt am 24. Januar hier zusammen, unter Vorsitz des Geheimrat Seliger vom Reichsverkehrsamt in Berlin. Die Verhandlungen finden im alten Sachsenhofsaal, Kleine Johann-Straße, statt und werden etwa bis Ende Januar dauern. Wenige geführte Liste der Teilnehmer an der ersten Tagung enthalten: Führer der deutschen Abordnung ist der Oberregierungsbaurat Nahrig. Außer Vertretern Deutschlands und der Tschechei werden voraussichtlich Teilnehmer aus England, Frankreich, Italien und Belgien anwesend sein.

Zittau. Die Stadtverordneten beschlossen in einer außerordentlichen Sitzung abermals mit der Forderung der Erwerbslosen auf Zuschlüsse von 200 M. in der Erwerbslosenfürsorge, die Gewährung von Zuschüssen an die Erwerbslosen, Kinder bis zu 14 Jahren, die Erhöhung des Gesamtbetrages und die Zahlung dieses Betrages im Anfang des Monats zu beschließen. Die Sitzung verlief in Ruhe und Ruhe. Die Sozialdemokraten beschlossen unter Zustimmung zu einem entsprechenden Antrag der Bürgerlichen, jedoch verbesserten Erwerbslosenfürsorgeordnung zu gewähren, den unterstützten aber nur dann, wenn die besondere Notlage vorhanden ist. Die der Stadt zu leistenden Mehrausgaben werden 120 000 bis 150 000 M. betragen, während die vollständige Erfüllung der Forderungen der Erwerbslosen 300 000 bis 400 000 M. gekostet haben würden. Falls der Landtag nun Ernährung eine Beihilfe für die Erwerbslosen beschließen sollte, wird die städtische Beihilfe nicht ausgezahlt.

Dresdner Polizeibericht

Ein unbefugter Vertreter versucht in hiesigen Artikelgeschäften im gewählten Auftrage einer Bekannten gegen Teilzahlungen zu entleihen. In einem Falle ist es ihm gelungen, einen Mantel und eine kostbare Perlenkette im Werte von 3000 M. zu erlangen.

Diebstahl. Aus einem Lagerraum der Firma Gebrüder Wöllenstein, Straße 1, ist in der Nacht zum 10. Januar eine 25 Pfund schwere Kiste, enthaltend Seife, im Werte von 1000 M. durch Einbruch gestohlen worden. Die Kiste ist „H. E. Dresden-Neustadt 8. 12. 20 Altona" gezeichnet.

Devisenkurse

Berlin, 10. Januar. (Kursbericht.)

		10. 1. Geld	10. 1. Brief	8. 1. Geld	8. 1. Brief
Holland	100 Gulden	2851.15	2864.85	2808.15	2809.85
Dänemark	100 Kronen	1115.85	1119.15	1108.85	1112.15
Italien (alte)	100 Kronen	—	—	—	—
Wien (Deutschösterr. abgestempelt)	100 Kronen	15.56	15.62	16.28	16.37
Prag	100 Kronen	81.65	81.85	81.771	81.971
Schweiz	100 Franken	964.—	967.—	929.05	930.95
Brüssel-Antwerpen	100 Franken	452.55	453.50	452.50	453.50
Italien	100 Lire	250.79	251.83	249.75	250.25
London	1 Pfd. Sterl.	264.70	265.30	264.65	265.35
Kopenhagen	1 Dollar	72.67	72.88	72.12	72.28
Paris	100 Franken	430.55	431.45	430.55	431.45

Wasserstände der Moldau, Iser, Eger und Elbe

Pegel		9.	10.	Pegel	9.	10.
Moldau	Budweis	−15	−15	Brandeis	−55	+50
Moldau	Modrany	+14	+8	Melnik	+44	+44
Iser	Jungbunzlau	+2	−20	Pardubitz	+39	+31
Eger	Laun	+13	+14	Aussig	−72	+60
Elbe	Leitmeritz	−42	Neu	Dresden	−80	−87

Haenisch über Kulturpolitik

Der preußische Kultusminister Haenisch besuchte mit seinen Räten die Universität in Frankfurt a. M. Er hatte die Universität Frankfurt müsse, wenn sie noch nicht bestände, jetzt gegründet werden, und zwar als Mittelpunkt der deutschen Kultur gegenüber der mächtig emporkommenden Kulturentwicklung vom Westen her. Die Universitätsstadt an den Westen hatten die Aufgabe, die durch den Krieg abgerissenen kulturellen Beziehungen zwischen den verschiedenen Ländern wieder anzuknüpfen. Es sei Überzeugung dessen, daß die ganze Welt vereinen müsse, aber das bestehende Gebiet deutscher Sache und deutschen Kulturlebens. Für deutsche Kultur sei nicht das, für andere Kulturen den Kulturdünger abzugeben. (Starker Beifall.) Das jetzige Kultusministerium werde niemals zum Abbau der Universität Frankfurt die Hand bieten. Haenisch erkannte weiter die schwere Notlage der Studierenden an und knüpfte daran an die Frage der Stellung der Studenten im republikanischen Staatsleben an. Eine seiner Aufgaben sei u. a. Studentenschaft und Arbeiterschaft einander näher zu bringen. Zu diesem Zwecke solle auch die geplante Arbeiterfakultät in Frankfurt mitwirken. Frankfurt, so sollen der Minister, soll das Signal zu einer endgültigen Aussöhnung zwischen Arbeitern und Akademikern geben.

Der neue Hauptmann

Die Vorträge aus eigenen Werken des Gerhart Hauptmann vor einer Gruppe in Berlin auf Veranlassung des Schutzverbandes deutscher Schriftsteller zugunsten der Deutschen Kinderhilfe veranstaltete machte die Hörer bekannt mit dem Werke Hauptmanns und höchsten Stiftung, an dem Hauptmann jetzt arbeitet. Das ist eine Dichtung in Zeitzinnen, „Der große Traum" betitelt, am Theater „Deutsche Komödie" nicht nur durch die Wahl des Vortragenden, sondern auch durch die Mitwirkung der Gestaltung „Der Dichter" bewirkt unter Führung des Arbeiten eine Weise bei den Hörern durch eine Reihe von „Zwischenspielen" und der Form, der Hauptmann gab, sich über Zusammenhang und Vortrag des Werkes kaum eine Vorstellung gewinnen — Hauptmann selbst nannte den gelesenen Abschnitt „schwer verständlich und ein bisschen unmöglich" —, wohl aber scheint, daß der mitunter Verständnis jetzt dem Stilen eine Stil und gut Wirkung werden ist.

Hermann hat Hauptmann den ersten Gesang einer Dichtung „Till Eulenspiegel" Dichtung bei er zum Hexameter gegriffen, offenbar, weil ihm es nicht nur Ohr einfachen Dort, ohne tiefsinnigen Ernst, plaudernd einen Mitteilen, plaudernd den Ton des homerischen Hexameters sich erinnert. Aber es fragte den nicht schon in der deutschen Literatur „Hermann und Dorothea" hätte einem eine und auch hier ist der Gebrauch des Hexameters nicht Zufall. Wie Goethe in einer ähnlichen Zeit, greift auch Hauptmann in das schwerfällige Gewand des Epos. Till Eulenspiegel, die alte Volksfigur, ist bei Hauptmann, wie auch als Ideal, der bei Brentano durchschlitten, aber doch hindurchgegangen hat. Mit einer leichtsinnigen Gaukelei des Schelmen, Lebensgenuß, Lust, Leben, Liebe und Leben Tubel den Gatten, Schwan, die Gaukelei entfernt, vom Gebrüder des Krieges unbemerkt, machen Gott zu Ruf und Nachfolger unter Tausend Himmel und Hölle einer Begegnung bei mit einem Kaiser Karl, der bei dem Gelinde das Kaiserlicht verlassen hat und nun sinnend, daß es der Tag der Abdankung nicht werde sein können. Dem offenbart sich Till Eulenspiegel als Gefährte, der gern bei Kaiser des Kriegs Karrenschieben gewesen hat. Auch hier muß man nicht zu erkennen, was hinaus die Dichtung und führen soll. Aber schon in diesem ersten Gesang brennen und leuchten die Kräfte der Zeit und mit die blutrünstige Verzweiflung, gegen Kriegen im Zeitalter des Jagens zuletzt zu verblassen droht, und bestehen die Zeiten in fanatischer und rüstiger Ehre und schwindelnden Bildungsmassen und Leben geruhen.

Ein neuer Gerhart Hauptmann, der in seiner Heimatlichen Jugendzeit dichterisch formt zu atmen mag, entfaltet sich uns. Jene Dichtung, die in den Jahren kaum vor dem Kriege nicht laut genug bestimmen konnten, es ist bestimmt mit diesem Dichter, welcher sich bestimmt über vorübergehenden Erscheinungen gewaltig zu erhalten haben.

Konzert

Der 100. Volkswohlabend. Eine reiche Jubiläumsfeier war der 400. Veranstaltung des Vereins Volkswohl am Sonntagabend. Gewiß eine köstlich-heitere Idee, eine wie aus Zeus von Schmitt, Hugo-Wolf-Lieder und vom Zelten Brandes zusammenhängende Fantasie standen auf dem Programm. Kurt v. Walthurn leitete die Volksmusiker, zuerst Belanger, ein wenig unbehelfen, mitunter mal schwebt mehr Gehörter als Akteuren. Kräftiger glaubten die Beiden den Dichter wahrzunehmen. Sonnenschein, nämlich Dr. Ingo, der lang, aber so reich an Gedichten ist, daß man ihre Länge nicht empfindet, recht gut. Nicht in der Gesangsmusik, und aber lag die Schuld an der Sängerin Charlotte Zwerg-Hall aus Berlin. Ihr Zwerg war ein kämpfiger Kampf von Hoch und Tief und in der Begleitung verlichte sie sonnenlos den rechten Ton und kam auch dem Text, was einmal geschehen aus Karschlyrik führt.

Vortrag

Die Landschaft in der Graphik. Dieses Thema spricht Sonntag morgen im Vortrag des Museum Prof. Bangert vom Kupferstichkabinett. Er hat eingeladen für geringe Bedingung der Kupferstichsammlung Serien des Publikums im Gebäude zur Gemäldegalerie Dresden. Während diese mit gegen 4 000 Blätter unter Beihilfe des Kupferstichkabinett gegen eine Vorzugsmäßigen Sonntag bei Durchsicht nicht Ziel, wie man vielleicht meint, für „Kenner", sondern es jedem zugänglich, verständlich und bequem für Z. Kunstfreunde gemacht haben. Jener Kulturgenuß erschließen bei an die Mitteilung verwandelnden Kleinchen, es ein Sonntagen auch, zur Kind soll dann erzählen. Dieses Gebiet des Zeichens bestehen aber nur die Schwester der Kunst, während Gemälde dieser Art zu bestimmten „Schulen" machen und auch Gemälde der Kunst kaum erreichen. Höchstens die Landschaft bleibt unerreicht, aber da ist sie, und „Gemälden", nicht verdeckt, sind sie auch nicht. Es ist ein Genuß, die Kupferstiche im Kupferstich-Kabinett zu betrachten. Auch wenn die Kinder vorzeitig [illegible] gemalte, am Kleinsten der [illegible] Bilder, wie es sich [illegible] Bilder werden. Der Vortrag [illegible] Blick an einer [illegible] Landschaft, die [illegible] Landschaft, die [illegible] Entwicklung und [illegible] Wandelbarkeit der Landschaft [illegible] in die verschiedenen Ausdrücke und Stimmungen der Landschaft.

Die Steuer auf das Einkommen aufgehoben. Für das Steuerjahr 1920 ist die Heranziehung der von der Einkommensteuer nicht erfaßten Einkommensteile gemäß § 80 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes vom 30. März 1920 (R. G. Bl. S. 402) zulässig, wenn die Gemeinden den Gemeindesteuerbeschlüssen bis zum 31. Januar 1921 entgegensehen.

741 amerikanische Milchkühe. Nach einer Bremer Meldung aus Bremen ist am 8. Januar der amerikanische Dampfer Belgravia von Baltimore abgegangen und trifft im Laufe dieses Monats mit 741 amerikanischen Milchkühen in Bremen ein.

Dresdner Kalender

Theater am 12. Januar. Opernhaus: Boris Godunow. — Schauspielhaus: Die verlorene Miene. — Albert-Theater: Der Himmelsstürmer. — Residenz-Theater: Der Bettelstudent. — Central-Theater: [illegible]. — Residenz-Theater: Die Dame mit Kammerzofe.

Vorträge. Dienstag den 11. Januar: Max Halbe [illegible] Zeitgenossen [illegible]. Mittwoch: Helene Lange: [illegible]. Donnerstag: [illegible] Kleinkunst. — Sonntag den 12. Januar: Jugend Gesang [illegible] Bach, Brahms, Schumann, Schubert, Wolf, Strauß, Pfitzner, Reger, Zweig, Friedrich Schröder, Berlin, Richard Tauber, Meiningen.

Albertheater. Mittwoch findet das letzte Gastspiel von Schmitt-Walter, Wien, und Kindermann, Berlin, statt. Der Schlagzeug mit Strauß-Stein in der Titelrolle hat [illegible] Erfolg. Das Stück kann nicht empfohlen werden, da der Geschichte mit [illegible] Gewalt [illegible] — M. Zwerg-Hall hat [illegible] Abschiedsvorstellung im Albertheater im gutbesuchten Zwerg [illegible] Sonntag [illegible] gesehen.

Fremdenkammer. [illegible] Dr. Bernhard [illegible] Fremdenkammer. Es wird beabsichtigt, [illegible] Dienstag [illegible] Hotel Bellevue [illegible] Fremdenkammer [illegible].

Bühne für Volkskunst (Volkstümliches Theater). Mittwoch den 12. Januar (7½) gibt die Bühne für Volkskunst in drei Akten von Ludwig Anzengruber „Der g'wissenhafte Zeuge", ein Volksstück aus der Gerichtspraxis [illegible]. Die Mutter Hammer spielt Anna Schmidtsen, den Zeugen M. Bernhard. Spielleitung: Max Spielglück.

Kleine Mitteilungen

Nach Dresdner Vorbild. Frau von Bahr, eine [illegible] Vorsitzende des Dresdner Kleinkinder am 1. Weihnachtsfest [illegible] Dresdner Kleinkinder, [illegible] Dresdner Kleinkinder [illegible] Die Bäckerei in Upsala, die Gemüse von [illegible] Mitgenossen West übergeben, mit der Bestimmung, diese zur Errichtung eines Kinderheims nach Art des Dresdner Kleinkinder zu verwenden.

Wiegenmord durch Erfrieren. Durchlist des Burgtheaters in Wien mit ganz menschlichem Leben Bildung 4. Der Verfasser des Dramas Arnold Lieber. Über [illegible] und Wien. Wien ist [illegible] gestorben. Gut im Burgtheater zur Aufführung angenommen. Bildung wurde am 17. April 1921 in Wien geboren. [illegible] Gegenstand und Gedankenkreis und arbeitete dann beim Oberlandesgericht Wien im Ministerium. — Albert Heiner [illegible] auf eigenen Wunsch aus dem Ensemble des Burgtheaters, wird aber als Spielleiter und Schauspieler dem Burgtheater weiter seine Kraft widmen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19210111/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Statt Karten.
Anna Schmidt
Innigsten Dank.
Für trauende Gattin Julius Schmidt und Angehörige.

Herzlichsten Dank.
Hebung Borgbardt

Heizungsmonteure
Sachse & Co., Halle a. d. S.

Zeitungsträgerin gesucht
Konsumverein, Schnorrstraße, oder in der Expedition Wettinerplatz 3.

Verkauf von Teeschenkelohren?

Engl. u. Franz.
Kurse für Vorgeschrittene monatlich 15.— M.

Verloren!
Schwarze Brieftasche.

Billige Normal-Hemden
Mako-Hemden
Trikot-Unterhosen
Richter

Mais
Hühnerfutter
Melasse, Kleie
Heu, Stroh
Futterschrot
Lux & Georgi

Prima Barchente
Prima buntes Bettzeug
Richter
Kleinstraße Ecke Hammerstraße.

Bett- u. Leibwäsche

Gebisse
Langermann
Gr. Brüdergasse 9, I.

Schreibmaschinen-Reparaturen
M. & R. Zocher

Zimmerer-Handwerkszeug

Konkurrenzlos billig u. gut
kaufen Sie beim

Cigarrenborn

Zigaretten zum Fabrikpreis.

Von heute an!

Auf fertige Winter-Ulster, Winter-Paletots, Winter-Anzüge, Jünglings-Kleidung, Sport-Kleidung, Knaben-Kleidung

20% Extra-Rabatt 20%

Spezialhaus I. Ranges für moderne Herren- und Knaben-Kleidung

Robert Egarsloh
König-Johann-Str. Eckhaus Weissegasse

Aufruf an die Schweizer Staatsangehörigen!

im Konsularbezirk Dresden
(Kreishauptmannschaften Dresden und Bautzen)

Gemäß Artikel 4b des Konsularreglements haben sich alle in unserem Konsularbezirk ansässigen Schweizerbürger, soweit sie das noch nicht getan, in die Matrikelregister und Mitteilungsrollen des Konsulats eintragen zu lassen.

Die Kanzlei, Dresden-A., Grünstraße 6, II (von 10—1 Uhr ausgenommen Sonntags) geöffnet.

Dresden, den 8. Januar 1921.

Der Schweizerische Konsul A. Sutter.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Dresden.

Donnerstag den 13. Januar, nachmittags 5 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Annensälen (Zentraltheater), Altstadt.

Tages-Ordnung:
1. Neuwahl des Bevollmächtigten und evtl. Wahl eines Angestellten.
2. Sonstige Verbandsangelegenheiten.

Mitgliedbuch legitimiert! — Zahlreiches Erscheinen erwartet

Die Verwaltung.

Mittwoch den 12. Januar, abends 8 Uhr im Volkshaus „Weißer Hirsch" bei Firma

Lichtbilder-Vortrag über Oberschlesien

das Hohelied der Arbeit und seine wirtschaftliche Bedeutung für Deutschland.

Eintritt frei! Der Saal ist gut geheizt!

Aufklärungsstelle für den 8. Unterbezirk. Die Funktionäre.

Ortsgruppe Firma der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier.

S. P. D. Reichenberg.

Freitag den 14. Januar, abends 7 Uhr in der Brauerei

Bezirks-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Genossen Max Fischer: Frauenlien.
2. Bericht aus dem Vorstand.
3. Kassenbericht.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es erwünscht, daß sämtliche Gemeindevertreter erscheinen. Die Bezirksleitung.

SPD-Kötzschenbroda

Mittwoch den 12. Januar, abends 8 Uhr, im Heiteren Blick

Gruppensitzung u. Frauenabend

Referentin Genossin Hutter, Thema: Zweck u. Notwendigkeit d. polit. Frauenorganisation.

Alle Parteigenossen werden aufgefordert, mit ihren Frauen zu erscheinen. P. V.

Gäste sind herzlich willkommen!

Achtung! Oberschlesier!

Wie wir bereits bekannt, hat am 1. Februar 1921 Schluß für die Anmeldung in die Sammelliste zu Oberschlesien. Die Anmeldungen sowie Papiere und Bilder müssen bis spätestens 4 Wochen, Taufscheine bis spätestens bis 15. Januar 1921 abgegeben sein.

Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier. Bezirksgruppe Dresden, Strehlener Str. 54.

Deutsche Frauen, helft Oberschlesien retten!

Für die Zeit der Abstimmung werden Kinder von Oberschlesien auch anderen deutschen Provinzen gesucht werden, um Ruhe zu schaffen für die Abstimmungsbevölkerung. Jetzt sind die Kinder unterbringen.

Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, Dresden, Strehlener Str. 54, entgegen.

Spülapparate
Spritzen, Spülkannen, Schläuche, Unterlagen, Leibbinden, Vorfallbinden, Frauentropfen „Coral", Ersatzteile, sanitäre Frauenartikel.
Frau Heusinger, Am See 37.

Kaufe jeden Posten
neue Spiralbohrer
Fabrik, Berlin, Chausseestr. 8.

Dresdner Vogelwiese

Das Festschießen der Privil. Bogenschützen-Gesellschaft Dresden wird in diesem Jahre vom

2. bis 10. Juli 1921

abgehalten. Gesuche um Platzzuweisung sind vom 12. Januar jeden Montag und Donnerstag von vorm. 10—12 Uhr beim deputierten Herrn Oskar Fischer, Am See 21, I., anzubringen, ebenso alle Briefe und Geldsendungen zu richten sind.

Der Vorstand der Privil. Bogenschützen-Gesellschaft zu Dresden.

Tivoli
Oscar Jungblunts beliebte Sänger

BELVEDERE
Kleinkunst-Bühne
Anfang 7½ Uhr
Christa u. Eva Burges — C. H. Rol
Elsa Leonardi — Elvira Caballé
Die mysteriöse Schönheit
Erich Korsten — Rich. Heinemann
Elfriede Pohl — Adolf Wagner
„Sie?"
Heinz-Elber-Orchester-Konzerte

Zarrasani
25 Löwen

Restaurant zum Löwen
Großes Doppelschlachten

Ball-Anzeige
für Mittwoch den 12. Januar

Galthof Cotta
Heute! Großer öffentlicher Ball.

Erste Sächs. Landeswohlfahrts-Geld-Lotterie
Ziehung: 17. bis 26. Januar 1921.
125000 M
Preise 75000 M, 50000 M, 30000 M, 20000 M, 15000 M, 10000 M
Lospreis 4 Mark.

Kaffeehaus Maximilian
Tägl. vornehmes Künstlerkonzert
Hans Lauterbach
Fr. Friedel Scharig-Hansen
Eintritt frei! Eintritt frei!
Martin Kutzner.

Wilder Mann
Kaditzer Linie 8.
2. großer Freistanz-Wettbewerben.
Preise: 500 M.
1. Preis 250, 2. Preis 150, 3. Preis 100 M.

Annensäle.
Herren- u. Damen

Sofa, fast neu, billig zu verkaufen.

Trauringe
Schmitt.

Rote Mühle HH Blauer Hafer
Heute Dienstag
Der Ballabend
Bestellungen auf Logen
Frederesdorf-Orchester.
Walter Beckert.

Rauchtabak
Förster Grobschnitt
Wiederverkäufer
Tabakgroßhandlung

Das werdende Groß-Dresden

Wie [illegible] mitgeteilt, hat das Ministerium des Innern die Eingemeindung von Pieschen, Leipziger und Weißer Hirsch grundsätzlich beschlossen. In der vom Minister Lipinski unterzeichneten Verordnung an die Amtshauptmannschaft Dresden vom 7. Januar heißt es:

Auf Ersuchen des Rates zu Dresden erfüllt das Ministerium des Innern im Gegensatz zum Gutachten des Landesausschusses [illegible], daß es die Eingemeindung der Vorortgemeinden Pieschen, Leipziger und Weißer Hirsch in die Stadt Dresden auch gegen den Willen dieser Gemeinden infolge dringender öffentlicher Bedürfnisse auf Grund von § 7 Abs. 3 der Landgemeindeordnung zu verfügen hat.

Die Gemeinde Pieschen, die, abgesehen von ihrer Begrenzung durch die Elbe, rund von der einst Dresden begrenzt wird, bildet mit dieser eine auf der ganzen Ausdehnung der Grenze fast lückenlose, ununterbrochene zusammenhängende Siedlung einer erheblichen Bevölkerung. Ihre gleichmäßige [illegible] und [illegible] Bebauung ist ein dringendes öffentliches Bedürfnis nicht nur für die Bewohner umgehende Straßen, sondern auch vom Standpunkte der Landesverteidigung. Es [illegible] Bebauungsmöglichkeiten in räumlich zusammenhängende Bevölkerungsmassen zu erwünschte Leistungen herbeiführen. Dabei kommt es nicht nur auf die von der Stadt Dresden hervorgehobenen Schwierigkeiten der Verwaltung, sondern auch auf den Umstand an, daß an der langen Grenze der eng verbundenen Siedlungen jederzeit schwere verwaltungstechnische Hemmungen auftreten können, die die gesunde Entwicklung jeder der beiden Gemeinden stören können.

Für den Ortsteil Cossebaude, der bei Neubau an der Grenze von Coßmuda mit Dresden vorteilhaft liegen die Verhältnisse ähnlich. Hier haben die Verwaltungsschwierigkeiten schon dazu geführt, daß seit dem Vertrage vom 12. Juli 1889 die Stadt Dresden bereits einen wesentlichen Teil der Verwaltung übernommen hat, nämlich die Herstellung von Straßenanlagen, die Erhebung von Anliegerleistungen, die Unterhaltung der Straßen und Wege, Straßenbeleuchtung, Straßenreinigung, Ausübung der Baupolizei, Aufsicht über die Dampfkesselanlagen und das Immobiliar-Brandversicherungswesen und Ausübung der Ortspolizei in gewissem Umfange. Seit dieser Zeit ist die Besiedlung des Ortsteils nicht nur stark gewachsen, sondern hat sich gerade im Anschluß an Dresden weiter entwickelt.

Den Ortsteil Cossebaude von der Gemeinde Coßmuda abzutrennen, trägt das Ministerium aber trotzdem der großen Bedeutung dieses Ortsteils für die Gemeinde Coßmuda Bedenken. Nach Abtrennung dieses Ortsteils würde zwar die Lebensfähigkeit der Gemeinde in Frage stehen, trotzdem aber eine für die immerhin kleine Gemeinde gar beschwerliche und lästige Umgestaltung der Gemeindeverwaltung notwendig werden. Ist daher die Vereinigung des Ortsteils Cossebaude mit der Stadt Dresden notwendig, so muß die Vereinigung auf die ganze Gemeinde Coßmuda erstreckt werden. Die Eingemeindung von Coßmuda muß aber bei ihrer engen räumlichen Verbindung mit der Gemeinde Weißer Hirsch auch die Eingemeindung dieser Gemeinde nach Dresden zur notwendigen Folge haben.

Den Termin für die Eingemeindung schon jetzt zu bestimmen, sieht sich das Ministerium des Innern nicht veranlaßt, wenn es auch ein möglichst rasches Aufgehen der eingemeindeten Ortsteile noch der getroffenen Anordnung für geboten hält. Es behält sich aber diese Anordnung jederzeit vor und fordert für den Fall, daß die erforderlichen Verhandlungen zwischen den drei Landgemeinden und dem Bezirksverband Dresden-Neustadt nicht rechtzeitig abgeschlossen sind, schon jetzt, daß die Stadt Dresden sich den Entscheidungen des Ministeriums des Innern über die vom Amtshauptmann erteilten oder von ihm [illegible] für [illegible] angeführten Eingemeindungsbedingungen ausdrücklich unterwirft.

Die Amtshauptmannschaft wolle zunächst die Forderungen des Bezirksverbandes Dresden-Neustadt und der einverleibten Gemeinden feststellen und darüber mit der Stadt Dresden verhandeln.

Weiter hält es das Ministerium des Innern für notwendig, daß der gesamte Komplex der Eingemeindungsfragen der Stadt Dresden jetzt in einem Zusammenhang erledigt wird. Denn die Aufnahme auf die bestehenden Bezirksverbände [illegible] dringend, daß die mit den Eingemeindungen verbundene Neuordnung der Gemeinde- und Bezirksverwaltung dann auf lange Zeit vermieden werde, und daß in diesem Zeitraum auftretende Verschmelzungsfragen, selbst wenn zwischen den Gemeinden Einverständnis herrscht, gegen den Willen der Bezirksverbände nicht genehmigt werden.

Die Kreishauptmannschaft wolle daher zunächst feststellen, welche Gemeinden die Verschmelzung mit der Stadt Dresden wünschen und welche Gemeinden diese entgegenkommend bereit sind. Die Stadt Dresden hat sich dabei ausdrücklich den Eingemeindungsverhandlungen des Ministeriums des Innern einverstanden, der zu klärenden Bedingungen zu unterwerfen, daß schon jetzt die Eingemeindung mit [illegible] Pieschen, Leipziger, Kaitz, Mickten-Trachau und Mockritz für notwendig erklärt.

Die Kreishauptmannschaft wolle auch die Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt auffordern, die Anfrage der Bezirksverbände der erforderlichen Auseinandersetzung wegen der Einverleibung dieser weiteren Gemeinden geltend zu machen. Um Verzögerungen zu vermeiden, wünscht das Ministerium — falls die Bezirksverbände einverstanden — sich vorzubereiten, diesen bis zur endgültigen Auseinandersetzung das zu leisten, was die einverleibten Gemeinden zu leisten hätten, wenn sie nicht einverleibt worden wären. Diesen Weg hat Ostermitz bei Einverleibung von Markersbach und Oberedert eingeschlagen. Er empfiehlt sich, solange die Bezirksverbände über die Schuldenlast, die ihnen endgültig verbleiben wird, noch keine Klarheit haben.

Das Ministerium des Innern verkennt nicht, daß bei der Eingemeindung so vieler zum Teil leistungsfähiger Gemeinden in die Großstadt ein wertvolles und nicht unbedeutendes Stück Selbstverwaltung zugrunde geht. Es erwartet daher, daß die Stadt Dresden diese Entwicklung zum Anlaß nimmt, sofort die Frage der Dezentralisation ihrer Verwaltung im Sinne einer engeren Beteiligung der Bevölkerung der einverleibten Gemeindeteile, namentlich der einverleibten Orte zu lösen. Zu den [illegible] zentralisierter Verwaltungsstellen aus besseren Bedürfnissen der Bevölkerung durch die städtische Verwaltung, vielleicht auch die Einrichtung von gewählten Ausschüssen mit örtlich begrenzter Zuständigkeit sind ins Auge zu fassen. Für den Bezirk Weißer Hirsch ist eine dezentralisierte Verwaltung des Feuerlöschwesens jedenfalls notwendig und als Bedingung für die Einverleibung anzusehen.

Der Stadt Dresden, den Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, den Gemeinden Pieschen, Leipziger, Weißer Hirsch, Striesen, Kaitz, Briesnitz, Leutewitz, Übergorbitz, Niedergorbitz, Cossebaude, Gorbitz, Klotzsche, Mockritz, Cotta, Prohlis, Tolkewitz, Leubnitz, Leubnitz und Naußlitz ist diese Entschließung mitzuteilen mit der Aufforderung, ihre Anträge bzw. Erklärungen unverzüglich spätestens bis zu einem von der Kreishauptmannschaft festzusetzenden Termin einzureichen. Die Kreishauptmannschaft aber wolle spätestens zwei Monate nach Eingang dieser Verordnung nach Ablauf des [illegible] Schreiben über die Unterhandlungen und die zu stellenden Bedingungen gutachtlich Bericht erstatten.

Der entlarvte Heimatschutz

In demselben Augenblick, da der Breslauer Bezirksausschuß das politische Verbot des „Heimatschutzverbandes verfassungstreuer Oberschlesier, Organisation Escherich (E. V.)" aus formalen Gründen aufhob, wurden durch einen Zufall Organisationspläne, Satzungsentwürfe, Kassenbuchbestände und vor allem Listen und vertrauliche Schreiben mit Generalstabsleuten für die Waldenburger Niederschlesien dieses selben Heimatschutzverbandes aufgefunden.

Am 31. Dezember 1920 wurde in Bad Salzbrunn der Waldenburger Bergmannsgattin Minna Hoff verhaftet, den die Staatsanwaltschaft schon längere Zeit wegen Urkundenfälschung, Betrugs usw. sucht. Dabei stellte der Polizei, die lediglich im Auftrage der Staatsanwaltschaft zu Schweidnitz handelte, ein großer Menge von Papieren der verschiedensten Art in die Hände. Wie sich bald danach herausstellte, hatte man es in der Tat mit einem Sammelplatz der Orgesch zu tun, und die aufgefundenen Papiere waren nichts anderes als Dokumente jener sogenannten Selbstschutzorganisation. Dadurch wurde es auch verständlich, daß Hoff bei seiner Verhaftung die Papiere zu beseitigen versuchte und außerdem versucht, daß sich zwei Kaufmann mit Namen Müller und [illegible] ganz ausgeschieden [illegible] um die Fortschaffung der Papiere oder wenigstens ihre sofortige Versiegelung bemühten.

Aus der großen Zahl der aufgefundenen Dokumente ist ein Monatsbericht für November von besonderem Interesse, da ihm werden die einzelnen Ortsleitungen aufgeführt, in denen die Orgesch [illegible] „Ortsleitungen" [illegible] Unter anderen [illegible]

Wie [illegible] den [illegible] Mitglieder aus Deutschland, 114 als Mitglieder [illegible] Mitglieder [illegible] Ortsleitungen [illegible]

Die einzelnen Ortsleitungen führen aber weit mehr Mitglieder als [illegible] Zahlen angegeben, die [illegible] Gegensatz der Wirklichkeit [illegible]

Der [illegible] ist [illegible] 215 Mitglieder [illegible] Ortsleitung mit Verbindungen an die [illegible] Von Berlin aus [illegible] Die [illegible] Bezirksleitung [illegible] Von Berlin aus [illegible] Herr in Hoff [illegible] Die [illegible] im hiesigen Material zu [illegible] des Verbandes [illegible] Prüfung [illegible] ation. [illegible] Leitung [illegible]

Es wurde [illegible] Ortsleitungen bestimmt, die für die Verteilung [illegible] leiten, und dann folgt der bezeichnende Satz: „Die übrigen Ortsleitungen des Bezirks sind politisch [illegible] durchsichtig, daß sie für die Organisation nicht in Frage kommen."

Von Bedeutung ist insbesondere der schon erwähnte Feldzugsplan. Eine Reihe von Generalstabskarten, in denen einzelne Gebiete abgeteilt und die bedeutendsten Orte des niederschlesischen Industriereviers durch besondere Kreise als „Kreise bezeichnet sind, neben den Ortsnamen die [illegible] Bezeichnungen. Dazu ist folgende „Erläuterung" beigefügt, die wir in wörtlichen Zitaten wiedergeben:

1. Zuerst die Unterschriftsmacht [illegible] nach [illegible] Arsenen schaffen. Es wird daher mit den Entscheidungen [illegible] sämtliche Personen bis zu 15 Jahren die Gesichtsmaske des Industriereviers übernehmen, die [illegible] Waffen [illegible] und Munitionsfabrik [illegible]

2. Nur sämtliche Waffenfabriken [illegible] Ausbeutung zu [illegible]

3. Nur Aufrechterhaltung der Verbindung der einzelnen Unterzeichnerstellen unter sich und mit der Kreisleitung ist unbedingt für [illegible] Zeit ein [illegible] Gleichgewicht nötig.

4. Es wird nicht [illegible] sein, eine geschlossene Armee zu bilden, oft wird es genügen, günstige Punkte [illegible] zu besetzen, von denen ein bestimmter Raum bestrichen werden kann. [illegible]

5. Die Kaufmannsgehilfen, Angestellten, Bäcker, Schlächter, Altmeister, Bäckerei, Fischerei, Fischerei, Fischerei wird dem Betrieb nicht [illegible] stören.

6. Der Verkehr [illegible] Handels- und Industriestellen.

Besonders aber wird sich der Blick der Arbeiter auf die Quellen und Nervenzentren des Feindes [illegible]

7. Jede Gruppe muß sich [illegible] Waffen [illegible] Munition [illegible] Die [illegible] Waffen [illegible] Munition [illegible]

8. Es ist [illegible] möglich, [illegible] in friedlichen Zeiten möglich sein wird die Unterschriftsstelle zu übernehmen und mit ihnen Verbindung aufzunehmen. Die Unterschriftsstellen müssen daher auf [illegible] gewählt werden.

Wie endlich die ganze Tätigkeit, Charakter und Ziel der Orgesch ist, das ist nun heute noch in keinem Falle so deutlich geworden wie in Westdeutschland. Das Waldenburger Industriegebiet ist eine der radikalsten in ganz Deutschland. Außerdem dieser Tatsachen nimmt sich das Treiben der Orgesch, namentlich aber der erwähnte Feldzugsplan, wie das Werk von Leuten aus, die an [illegible] leiden und nicht im geringsten überlegen, welche Unheil sie anrichten. Die Tatsache, daß Industriegebiet „[illegible]" gemacht zu, als ob sie nicht im feindlichen Lande wären.

Die Verordnung des Reichskommissars über die militärische Gehorsamsverweigerung in Berlin gegen Arbeiter angewendet werden. Wir wollen wünschen, daß sie [illegible] und [illegible] gegen die jetzt entlarvten Organisationen zur Anwendung gelangt.

Sächsische Angelegenheiten

Ein vorsintflutliches Gesetz

In Sachsen besteht seit 1881 ein rückständiges Gesetz, das [illegible] Bedeutung besitzt und [illegible] wirkte, aber [illegible] Zweck erreicht. Es war das Gesetz, die Bedingungen zur Ausschließung [illegible] gewerbsmäßigen öffentlichen Vergnügungen betreffend. Danach war rückständigen Steuerzahlern verboten, öffentliche Vergnügungslokalitäten zu besuchen, als auch zur Erhebung einer Steuer zu treiben, obwohl das in den Zeiten der Hochkonjunktur [illegible] Gesetz ein sehr [illegible] Vergnügen war. Da es sich bei rückständigen Steuerzahlern oft um solche handelte, die durch große Notlage, Krankheit oder sonstige Not in die traurige Lage versetzt waren, seine Steuern zahlen zu können, war die Wirkung nur in harten Ausnahmefällen [illegible] Gesetz nur [illegible] Steuerrückstände davon betroffen wurden, aber die früheren rückständigen Gemeindebehörden machten [illegible]

Um die Wirkung recht wirksam zu machen, [illegible] Gemeinden einen Verbrauch [illegible] Steuerzahlern nicht nur in der Wohngemeinde, sondern in der ganzen Gegend jeden Wirtshausbesuch unmöglich zu machen. Die Namen solcher Leute wurden früher auch öffentlich an den Schandtafeln [illegible] Das ist allerdings [illegible] Gemeindebehörden [illegible] zu [illegible] daß die armen Leute wenigstens nicht mehr öffentlich an den Pranger gestellt wurden. Wenn beispielsweise [illegible] in der Regel Sonntag, [illegible] Namen der Steuerrückstände mitgeteilt. Dann lag aber die Verpflichtung vor, solche Leute aus dem Verkehr zu entfernen und gegebenenfalls polizeiliche Hilfe dazu in Anspruch zu nehmen. Wurde aber dennoch einmal ein solcher Steuerrückstand ermittelt, dann der Gemeinde mit Unannehmlichkeiten zu rechnen.

Außerdem hat das Gesetz nur sehr Verwaltung erlangt, [illegible] die Kommunen der Tag konnten, [illegible] in Großstädten kaum angewendet werden. In ländlichen Bezirken aber konnte das Gesetz zu recht [illegible] Bedrängnis. In den letzten Jahren ist es wohl kaum noch gehandhabt worden. Jetzt soll es ganz beseitigt werden. Wie schon mitgeteilt, ist eine Vorlage zu diesem Zweck dem Landtage bereits zugegangen. In der [illegible] Begründung dazu wird ausgeführt: „Die durch das Gesetz vom 21. April [illegible] Entziehung der [illegible] Zeitpunkt entspricht nicht mehr den heutigen Anschauungen. Es wirkt auch vielfach ungerechtfertigt und unsozial, weil das Verbot in Gemeinden und Bezirken mit dichter Bevölkerung praktisch undurchführbar ist und weil es nur den armen Kleinbesitzern, nicht aber dem Großrentnerbesitz trifft, dessen Genuß in der Regel weit verwerflicher ist, als die nicht auf Verdienst beruhende Zahlungsfähigkeit in der Steuerrückstandsgruppe." Das ist Karlsruhe [illegible] Das Gesetz stammte aus der Zeit Sachsenkamerad [illegible] man glaubte, das [illegible] Mittel [illegible] zu [illegible] Gesetz aus jener Zeit sind wir jetzt glücklich los, aber die Partei, die es uns mit vielen anderen Tummeln [illegible] hat, [illegible] nach. Wohl hat sie den Namen, aber kaum den Charakter geändert, sie strebt wieder nach der Macht, um das Volk wieder in der alten Weise „beglücken" zu können.

Moralunterricht in Freidenkerschulen

Die freidenkerische Gemeinde zu Leipzig, der Bezirk Gach-Leipzig des Zentralverbandes der proletarischen Freidenker Deutschlands und die Ortsgruppe Leipzig des Deutschen Monistenbundes verlangen von dem Rat der Stadt Leipzig auf Grund des Artikels 146 der Reichsverfassung für die Kinder ihrer Mitglieder einen durch alle Klassen durchgeführten lehrplanmäßigen Unterricht in ihrer Weltanschauung, der durch vom Staate angestellte und bezahlte Lehrkräfte erteilt werden. Zur amtlichen Durchführung [illegible] Sachsen entgegen [illegible] Freidenkerschulen eingerichtet [illegible] Lehrmittelanstalten [illegible] Schulen [illegible] Kinder der Freidenker [illegible] Gemeinschaftsschulen [illegible] Kinder nur in dem Unterricht in Religion [illegible] Religionsunterricht [illegible] Weg [illegible] eine [illegible] Frage, die [illegible]

Ursachen der wirtschaftlichen Lähmung

Der [illegible] Handels [illegible] Mitteilung des [illegible] Kapitalismus [illegible] an das Wirtschaftsministerium [illegible] gegen die beschränkte Stellung einer Kreditwirtschaft Stellung. Sie wiesen darauf hin, daß eine Notwendigkeit zur Errichtung eines derartigen Institutes nicht bestehe. Von einer allgemeinen Kreditnot in Deutschland könne nicht gesprochen werden. Die Reichsbank und die deutschen Banken und Bankiers seien nach wie vor in der Lage, den Kreditbedürfnissen von Handel und Industrie gerecht zu werden. Außerdem ist aber auch eine höhere Kreditnot der Geschäfte von Handel und Industrie und ohne Zweifel mit den Verhältnissen die [illegible] Kreditschädigung eine Kreditverdrängung, namentlich bei der [illegible] Kleinen [illegible] nicht nur schwer möglich [illegible] gelegentlich [illegible] Die [illegible] Ministerium [illegible] Kreditwirtschaft [illegible] und [illegible] Kreditfähigkeit abgesehen werden könne. [illegible] wenn die Kreditfähigkeit bei dem großen Teile auf Schwierigkeit zurückzuführen, dann aber auch auf mangelnde Sicherheit [illegible] Kreditwürdigkeit [illegible] Sicherheiten [illegible] Kreditwürdigkeit [illegible] Kreditfähigkeit [illegible] Kredit [illegible]

Kommunistische Demonstrationen

Die Berliner Kommunisten hatten [illegible] Stunde, meist junge Leute, auf die Straße gebracht, um [illegible] Demonstrationen [illegible] Kommunisten [illegible] Die [illegible] Kommunisten [illegible] Die [illegible] Berliner [illegible] Die [illegible] Die [illegible] Die

Mit „Staatsgrund" [illegible] Mitteilungen [illegible] nomen Leiter Minister nicht [illegible] sein.

Kein unabhängiger Ministerialdirektor

Die bereits gestern mitgeteilt, haben sich die Mehrheits-Zeitungsfortsetzungen, wonach sich der unabhängige Kultusminister Fleißner bemüht habe, seinen Parteifreund Hahnpacher in Weißwolle als Ministerialdirektor einzuschieben, als falsche erwiesen, auch die Angaben, wonach Wende zum Kunstsachverständigen zuständigen sein, sind nach einer Erklärung des unabhängigen Volksgemeinschaft unzutreffend.

Die betreffende Korrespondenz der Sächsischen Volkszeitung, hält gegenüber dem Dementi des Staatsministeriums seine Mitteilung, daß einem Parteifreunde des gegenwärtigen unabhängigen Ministers Fleißner, dem Vertreter Hahnpacher in Weißwolle, die Stellung eines Ministerialdirektors angetragen worden sei, aufrecht und bereitet daß weiter:

„Die Mitteilungen stammen von dem Herrn Hahnpacher selbst. Bei der Mitgemeinde einer Reisebeute von Weißwolle nach Dresden in Gegenwart seiner Tochter unserer Gewährsmann gemacht hat."

Das Dementi stützt man darauf, daß der Herr Hahnpacher sich [illegible] zu lassen. Dann liegt ein Irrtum vor. Es handelt aber lediglich, daß man den Herrn Hahnpacher zum Ministerialdirektor ernennen wollte. Dann man den [illegible] unmittelbar mit [illegible] angeredet haben. Ihm ist eine [illegible] Stelle bei einem [illegible] Ministerium [illegible] worden sein, und es wird sich über die Art der Stelle nicht [illegible] sein.

Plauen i. V. Hier hatte die Mieter in einer [illegible] Versammlungen beschlossen, in den Streik einzutreten, um [illegible] Anforderungen der Hauseigentümer abzuwehren. Es sollen die Mietzahlungen verweigert werden. Daß hieran auch etwas zum Streik der Mieter [illegible]. Zunächst sollen Verhandlungen zwischen den Organisationen der Mieter und Hausbesitzer stattfinden. Dabei wurde eine Vereinbarung auf der Grundlage erzielt, daß den Hausbesitzern eine Erhöhung der Mieten um höchstens 20 Prozent zugestanden wurde, soweit sie nicht früher [illegible] worden.

Stadt-Chronik

Spitzel im Dienste der Sipo?

Der Dresdner Erwerbslosenrat teilt uns mit: In den Vormittagsstunden des 10. Januar meldete sich im Erwerbslosenratsbüro ein junger Mann bei [illegible] Dem gab er dann zu lesen [illegible] Die dort niedergelegten Gespräche und Äußerungen einzelner Erwerbslosen zu erlauben. Da man aber im Büro die Absicht wahrscheinlich zu ernst war, bezieht er sich auf den Ort des Sicherheitsbeamten. Hier wurde er dann mehreren Erwerbslosen als der Mann erkannt, auf dessen Veranlassung und unter dessen Mitwirkung Verhaftungen Erwerbslosen nach Demonstrationen erfolgt waren. Von den Erwerbslosen befragt, brachte er keine Arbeitslosenkarte zur Legitimation. Weiter wurden dem aber abgenommen ein [illegible] Dolch, eine Polizei-Dienstpfeife, ein Zettel mit [illegible], [illegible] Notizbuch, und ein Notizbuch, in dem er sich die Tage seiner Tätigkeit und seine Opfer namentlich notiert hatte. Nach seinen eigenen Angaben steht er im Dienste der Sipo und hat bei Verhaftungen hilfreich Dienste geleistet. Auch als Bummler hat sich der saubere Patron betätigt. Ein Arbeitsloser, der sich von ihm fünf Mark geliehen, das sich verpflichten mußten, [illegible] Mark zurückzuzahlen. Der vielversprechende junge Mann heißt Rudolf Erich Hebe, ist 18 Jahre alt und wohnt Dresden-[illegible], Bautzgasse 4.

Die Erwerbslosen rufen den Erwerbslosenrat: Augen auf! Seht euch die Leute genau an, die euch aufzuspüren versuchen. Wir kennen noch mehrere dieser Art.

•

Es ist im öffentlichen Interesse nötig, daß genau festgestellt wird, ob dieser Mann tatsächlich die Erwerbslosen im Auftrage der Sipo beispitzelte.

Sittliche Lebenskunde

Ein Leser, der den Unterweisungen in sittlicher Lebenskunde beiwohnte, die Gerhard Kurt irgendwelchen Kindern erteilt und die am Sonntag begannen, ist der uns folgendes schreibt:

Pünktlich traten die Kinder einzeln ein und setzten sich in den freundlichen Vortragssaal nieder. Sie hatten den weiten Weg nicht gescheut, aus Plauen, Löbtau, Gorbitz, ja selbst aus der Oberlößnitz waren sie gekommen. Alle die Kinder der „Bewegungsjahre". Alle schon hatten sie sich mit ihrem Lehrer bestimmt gewünscht, dessen Namen sie vielleicht mit einmal zu hören bekommen hatten. Es gab es kein Schulmeisterhaft, es war der kleinste Schüler nicht fremd. Alle hatten Bildungsgemüt ohne Pläne einzuhalten, und doch waren die Kleinen im Wanne seiner Worte. Die Aufmerksamkeit wird rasch. Wie flogen die Kinder Fragen in die Höhe, als es an die Fragen und Antworten ging. Manch junge, ernste manch heiße Antwort beschäftigte ihren Lehrer.

Und wir Großen — wir wir gekommen waren, um zu hören, was unsern Kindern geboten werden soll, auch wir mußten zu Schülern, und ich hand auch uns die Antwort auf so Fragen. Wie erwachten doch dieser Unterricht ab den Dom, den wir [illegible] gewesen waren. So schnell waren die zwei Lehrstunden vorgenommen.

Dann ging die Schar — groß und klein — nach allen Richtungen, um die Eltern beiseitzustimmen — bis kommenden Sonntag — in der freudigen Hoffnung, auch neue Kinder neue Zuschreiben zu hören, die ihnen Gleichzeitig in einer mächtigen Jugendgemeinde Kirchen soll.

•

Die nächste Unterweisung dieser Art für Kommunalen erfolgt [illegible] Sonntag, den 10. bis 12. Uhr vormittags, im Volkshaus statt.

Die Schüler des Raubmörders

Mit dem Hingerichteten Raubmörder an der Schlemmerschänke Glashütte in der Nacht zum 10. November hatte eine Verwechslung stattgefunden, die vor dem Dresdner Schwurgericht Aufsehen. Der Raubmörder Schmidt, der am 9. November in Dresden festgenommen wurde und gegen den vor dem Schwurgericht Freiberg verhandelt wird, war erst am 24. Oktober aus der Strafanstalt Zwickau entlassen worden. Am folgenden Tage wurde er in der Gastwirtschaft in Dresden von dem Polizisten Oberwachtmeister Gerhard und dem Polizeiwachtmeister Weg über Verhaftung Schmidt. Im Verhör mußten Dresdner Kriminalbeamte erst [illegible] Schmidt [illegible] Schmidt [illegible] Schmidt

und. In Anbetracht der Wichtigkeit und Bedeutung dieser Versammlung wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen aller Genossinnen und Genossen ersucht.

Gruppe Striesen. Mittwoch findet abends 7½ Uhr im Gasthof eine wichtige Versammlung statt. Herr Oberlehrer Gebler hält einen Vortrag über Weltgeschichte. Es ist Pflicht der Genossen, mit ihren Frauen pünktlich zu erscheinen. Gäste willkommen.

Gruppe Nordstraße-Hellberg. Donnerstag, abends 7½ Uhr, im Gasthof Striesen-Süd Vortrag des Genossen Gumbach über Kommunalpolitik. Es ist Pflicht jedes Genossen, zu erscheinen und seine Frau und unsere Jugendgleichen mitzubringen.

Bezirk Pillnitz. Donnerstag, abends 7½ Uhr, im Gasthof Pillnitz, Versammlung. Zu ihr sind auch die Unterbezirke, das Agitationskomitee und die Ortsleitungsmitglieder des Bezirks Pillnitz eingeladen.

Radebeul und Umgegend. Frauengruppe. Donnerstag, abends 7½ Uhr, großer Frauenabend, Gasthof Schönfelder. Thema: Mit einem Vortrag über: Die Aufgaben der Frauen in Parlamenten. Anschließend Aussprache über örtliche Angelegenheiten und musikalische Darbietungen. Frauen! Erscheint zahlreich in dieser Versammlung. Bringt eure Freundinnen, Nachbarinnen und erwachsenen Töchter mit. Sorgt für Massenbesuch, denn dort könnt ihr euch Aufklärung verschaffen über alle wichtigen wirtschaftlichen und sozialen Fragen des Lebens.

Wilsdruff. Mitgliederversammlung. Genosse Bürger Marx hält einen Vortrag über die Wirtschafts- und Kulturfragen der Zukunft. Er behandelt es, wie selten ein Vortragender, aus dem umfangreichen Stoff die hauptsächlichen Momente herauszunehmen und an der Hand zahlreicher Beispiele die Zuhörer zum Nachdenken über Volkswirtschaft und Kultur zu bringen. In der Debatte sprachen die Genossen Bombach und Schumann. Es wurde vom Vorstand gedacht, daß wir in Zukunft fortlaufend dreimal Vorträge halten lassen möchten. Genosse Bombach gab nach einem Bericht über die Verhandlungen der hiesigen Kollegen in der letzten Zeit. In einer späteren Versammlung soll ausführlich darüber gesprochen werden. Der Besuch der Versammlung war trotz verschiedener anderer Veranstaltungen sehr gut.

Gegen wilde Streikhetze!

Wie die Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Essen, zum Streik im Hamborner Bezirk meldet, haben vier Bergarbeiterverbände, da die Streiklage sehr ernst sei, folgenden Aufruf erlassen:

Unverantwortliche gewissenlose Elemente versuchen augenscheinlich die Bergarbeiter in einen unsinnigen Sympathiestreik zu hetzen. Die Arbeiter der Thyssenhütte zu Hamborn sind zunächst durch unverantwortliche Personen in den Streik gehetzt worden, der von den maßgebenden Gewerkschaften nicht gebilligt ist. Jetzt sollen die Bergarbeiter helfen. Not und Elend sollen in noch größerem Maße in die Arbeiterfamilien hineingetragen, nur um die politischen Absichten jener Leute zu erfüllen. Die unglaublichsten Gerüchte werden von jener Seite verbreitet, um mit offener Gewalt die Bergarbeiter in den Ruhrkampf zu treiben. Bald sollen die gesamten Eisenbahnen stillliegen, bald soll die Einführung der verlängerten Schichtzeit durchgesetzt sein. Ja, es wird sogar behauptet, daß die unterzeichneten Bergarbeiterverbände einer Verlängerung der Schichtzeit zugestimmt hätten. Das ist nicht wahr, Kameraden! Laßt euch nicht täuschen. Die Anstifter jener dunklen Ehrenmänner sind zu durchsichtig. Nicht auf wirtschaftliche Besserstellung der Bergarbeiter kommt es jenen an, jede politische Arbeit überläßt man gern andern. Kameraden! hört auf eure gewerkschaftlichen Organisationen. Lehnt grundsätzlich ab, in einem Streik einzutreten, der nicht von den gewerkschaftlichen Verbänden veranlaßt ist. Wie die Unterzeichneten in allen Wirtschaftsfragen die Interessen der Kameraden bisher vertreten haben, so wird dies auch in Zukunft geschehen. Keine Arbeitsverlängerung wird eingeführt werden können, solange die Kameraden hinter den Organisationen stehen. Kameraden! behaltet Ruhe und Würde. Beteiligt euch nicht an Putschen! Ruhe und Besonnenheit sind in dieser Zeit notwendiger denn je. Lehnt jede wilde Streikbeteiligung ab. Haltet mit den gewerkschaftlichen Organisationen.

Deutscher Bergarbeiterverband, Bochum, gez. Husemann.
Gewerkverein Christlicher Bergarbeiter Deutschlands, gez. Jurisch.
Polnische Berufsvereinigung, gez. Kolbach.
Gewerkverein Hirsch-Dunker, Abteilung Bergarbeiter, gez. Schmidt.

•

Als Protest gegen die Schließung der Thyssenhütte in Hamborn beschlossen die Betriebsräte in einer Weltgeschäftsversammlung der Ruhr, Westfalen und Sachsen den Sympathiestreik zu treten und die Arbeitsmilizen am Einfahren zu hindern. Auf dem Kampfschacht fuhr Sonntagabend nur die Hälfte der Belegschaft ein. Es ist beabsichtigt, den Streik in das angrenzende Industriegebiet zu tragen. Morgen [illegible] eine Vertrauensmännerversammlung aller Duisburger Werke statt, die über den Thyssenstreik beschließen soll.

•

Düsseldorf, 10. Januar. Gegen die unverantwortliche neue Streikhetze, die namentlich von der A. S. D. ausgeht, erheben auch die Geschäftsleitungen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Bergarbeiterverbände und des Metallarbeiterverbandes in einem Aufrufe Einspruch, nach dem die organisierten Arbeiter des Rheinlandes und Westfalens sich an keiner Bewegung beteiligen sollen, die nicht ausdrücklich als solche der freien Gewerkschaften bezeichnet wird. Diesem Aufrufe haben sich die Leitungen der U. S. P. für das Rheinland und der S. P. D. im Rheinland angeschlossen.

Beschränkte Wiederaufnahme des Betriebes der Thyssenhütte

Hamborn, 10. Januar. Die Verwaltung der Thyssenhütte teilt mit, daß von morgen früh an die Hütte für den beschränkten Betrieb wieder eröffnet wird, da sich im Laufe des heutigen Tages Tausende von Arbeitsmilizen zur Arbeit gemeldet hatten. Der Streik auf den Schachtanlagen im Hamborner Bezirk ist so gut wie beendet.

Gewerkschaftsbewegung

Gewerkschaftsvermögen und Kapitalertragssteuer

Auf die Eingabe des Vorstandes vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund wegen Befreiung des Vermögens der Gewerkschaften von der Kapitalertragssteuer hat das Reichsfinanzministerium unter dem 18. Dezember 1920 folgendes geantwortet:

Nach § 8 Abs. 1 Nr. 2 des Kapitalertragssteuergesetzes vom 30. März 1920 sind Berufsverbände ohne öffentlich-rechtlichen Charakter, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, mit ihren Erträgen aus vor dem 1. Oktober 1919 erworbenen Kapitalanlagen von der Kapitalertragssteuer befreit.

Die entgeltliche Verleihung der Gelder, wie es sich bei einzelnen Fällen um einen Vermögensverlust im Sinne dieser Vorschrift handelt, oder ob der Zweck eines Berufsverbandes auf einen wirtschaftlichen Betrieb gerichtet ist, hat das Finanzamt zu prüfen. Ohne deren Entscheidung vorgreifen zu wollen, erscheint es zweckmäßig, einheitlicher Behandlung der Verhältnisse nach folgenden Richtlinien zu helfen:

1. Der Vorstand „Berufsverband ohne öffentlich-rechtlichen Charakter" findet sich nach § 18 Nr. 4 des Gesetzes gegenüber, wonach er trotz zu Wertzuwachsrechten ohne öffentlich-rechtlichen Charakter, dessen Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, angesehen werden müßte. Auf der anderen Seite sprechen das Gesetz und das Reichsgesetz zu § 2 Nr. 2 und § 3 Nr. 2 des Reichsstempelgesetzes „Berufsverbände ohne öffentlich-rechtlichen Charakter, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, sind nicht gemeinnützig im Sinne dieses Gesetzes" und „Berufsverbände ohne öffentlich-rechtlichen Charakter, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, sind nicht gemeinnützig im Sinne dieses Gesetzes".

Nun ist es bei der Arbeitsgemeinschaft ohne Zweifel gekommen, daß die Anwendung der Ziffer nicht gültig ist, da bestimmte Gewerkschaften, sofern bestimmte Organisationen erforderlich sind. Dieses wird als maßgebender Gesichtspunkt nicht von dem Gesetzgeber [illegible] Gewerkschaftsverbände [illegible] Gewerkschaftsverbände [illegible] Gewerkschaftsverbände

Leben · Wissen · Kunst

Das Mädchen vom Moorhof

[illegible]

Das lachende Lied

(Fortsetzung folgt.)

Am Schoße des ernsten Jerusalems, Blick der gottvergessenen Großstadt in vermummende Stille. Ohne Hauptstraße und enger Gasse überzuckten der Mond mit Silberglanz. Ein Gewimmel zieht zur [illegible] Mauer. Mit Fackeln, Laternen und Kerzen gehen die Menschen, [illegible] Angesichtes der Tempel [illegible] Zeugnisse in [illegible] und [illegible] Klagegesängen. Und die neuen Grabmäler verschwinden unter den [illegible] Tempelsteinen des Ölberg. Zwischen den gewaltigen Gittern schimmern in gelbem Wetter die Kerzen aber Weihkessel, die sich auf [illegible] Grabe der alten Gerechten entzünden lassen. Zu [illegible] im Schatten hinter den [illegible] Gitterfenstern, [illegible] Blumen [illegible] Jahrhunderten keine Zeiten [illegible] Auge.

Ein Grabmal aber, groß und ernst im Aufbau, trägt im hellen Gelb des noch unterbleichenden Sandsteins vor der [illegible] Mauer. Zwei Blumen [illegible] gelben in [illegible] Schale. Warum zwei Blumen, [illegible] Sohne des Gerechten [illegible] Brüder im Schlafe. Brüder [illegible]. Der ältere ist [illegible] Jerusalem [illegible]. Der jüngere ist [illegible] Gesang. Die [illegible] Tagesgrabe. Um die Wunden birgt Dunkel, die Zeit [illegible]. Das Grabmal wacht [illegible] und greift in die Mitternachtsstunde, [illegible] über sich hinaus. — ein Grabmal aller, die da [illegible] Vier Jahre lang [illegible]. Söhne aller Gebiete. Söhne aller Völker. Söhne der Erde, die so friedlich [illegible] unter [illegible] Schulen [illegible].

Da klingt ein Ton den dunklen Vorhang der Zypressen [illegible]. Er [illegible] auf wie Fontänenstrahl aus dem grünen Zeugnis. Er [illegible] sich hin und entfaltet sich zum Lied.

Eine Frauenstimme singt drüben im Schlafe. Klavierakkorde perlen. Die Stimme [illegible], jung, glücklich, strahlend, sie wogt in denn Wellen, über Blumen hin, über den Strom der Menschen, vom Friedhof durch ein [illegible] Feld, die gesegnet, [illegible] und ruhig strömt. Sie wogt über den Friedhof hin. Die Zeitmützchen auf den Gräbern führen ihre Gebäude [illegible] Sommer und Lachen. Die Stimme [illegible] ein jauchzendes, glückhaftes, lebendiges Lied —

Da tut sich wieder das Grabhaus auf. Es ist [illegible] und die Grabmalstimme [illegible] sich immer wieder ein, wenn eine Frauenstimme singt, die Stimme rauschen.

Es war in Rußland. Wir brachten Munition in die Feuerstellung der Batterie und machten auf dem Rückwege auf einem Felde halt, um die Pferde zu tränken. Ein Zelt flimmerte hier und da in der Mittagssonne. Zerfetzte [illegible] sich das Zelt, ich habe es nicht [illegible]. Mit aber hielten im Schatten [illegible] Gitterzäunen, hinter denen das [illegible] Gerüchlein eines [illegible] Grabes es schimmerte. Nur dem Zelte wehte die [illegible] Fahne. Es [illegible] war ein Feldlazarett unterbrochen.

Der Zug war [illegible]. Wir [illegible] die Pferde wie eine Herde auf [illegible] Weiden.

Die Pferde [illegible]. Sie schnaubten die [illegible] Wasser ein Wasser und wollten schnaubend die staubverfleckten Nüstern. Ich [illegible] noch die Nähe des Zeltes [illegible] Tuch der Weißbinde auf dem Zelte, der den Unter [illegible].

Da stieg [illegible] eine Frauenstimme in die Glut. Klavierakkorde perlten. Ein Ton stieg auf, jubelnd, strahlend, entfaltete sich zum Lied. Es war ein glückhaftes, lebendiges Lied. Und es strömte hin über die Felder, hin in die Ferne, hin über die silberglänzenden Kolchosen, deren Aehrenfelder unter [illegible] Wehen zitterten. Es strömte hin über uns. Die wir unter der [illegible] Verwaltung Menschen waren mit einem [illegible] Sehnsucht nach dem Süden, nach der Heimat, nach Müttern und Weib und Kindern. Es war ein [illegible] Lied, und es [illegible] Vorstellungen von [illegible] Frauen, von [illegible] Kindern, von [illegible] Frauen und Kindern.

Wir sahen auf. [illegible] Stand [illegible] und [illegible] Stand. Und das lachende Lied [illegible] noch —

Eine Stunde vor Tagen, als [illegible] nach dem Lazarett, [illegible] der [illegible] war. Als wir [illegible], hielt ein [illegible] Zelt und Zelten belegt. [illegible] Lagerfeuer und in den Gartenzäunen. [illegible] stampften, [illegible] und [illegible] dumpf in die blühenden Blumenblätten, die den Gärten [illegible]. Kranke in blutgetränkten Gewänden [illegible] Schmerzensbrüder lagen auf Betten in den Schattenzelten.

Da fing [illegible] wieder die Frauenstimme auf. Sie sang im Hörsaal [illegible] unseren Kranken. Das Zelt, [illegible] und [illegible] unter dem [illegible] Klang dieser Stimme. Sie sang das lachende Lied. Und wir lagen im Halbschlaf, gebannt von dieser Stimme [illegible] Frau.

Ein Krankenwärter [illegible] vorüber.

„Du, Kamerad," sagte einer vom Halbschlaf [illegible] eine Krankenschwester, die [illegible] singt."

Der Krankenwärter [illegible] hinzuhörend [illegible] auf. „Nee," sagte er, „hat es in Zehlendorf [illegible] Dann [illegible] singen."

Aus den Flubertagen sozialer Fürsorge

[illegible]

Bunte Chronik

Ein abnormer Hirsch

[illegible]

Mitteilungen aus Kunstmuseen. [illegible]

[illegible]

[illegible]

[